

# Vergesellschaftungsgesetz: Von der Privatmafia zur Staatsmafia

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 24.06.2025



Sie nennen es Vergesellschaftung. Sie meinen jedoch Enteignung. Doch was sie wirklich tun, ist ein stiller Putsch gegen jeden Rest an individueller Verfügung über Raum, Eigentum und Selbstbestimmung. Und die Bühne dafür ist ausgerechnet das, was uns als Fortschritt verkauft wird: ein Gesetz, das angeblich die Menschen schützt – aber in Wahrheit nur das Raubgut umverteilt. Nicht zu den Entrechteten. Sondern zu den Nächsten in der Nahrungskette der Macht – den Staatsparasiten.

Denn machen wir uns nichts vor: Dieses Gesetz ist kein Aufstand der Gerechtigkeit. Es ist die Neuverteilung der Peitsche. Wer heute über 3.000 Wohnungen besitzt, wird morgen enteignet – aber nicht, damit die Menschen frei wohnen können, sondern damit ein ideologischer Staatsapparat Zugriff bekommt. Zugriff auf Immobilien, auf Lebensräume, auf Identitäten. Und vor allem: auf Menschen. Was hier passiert, ist keine Heilung eines Missbrauchssystems. Es ist seine Mutation. Ein Eigentümerwechsel von Konzern zu Kollektiv hört sich nett an – bis man erkennt, wer dieses Kollektiv wirklich ist. Nicht der Nachbar. Nicht die Mieterin. Nicht die Bevölkerung. Sondern eine staatlich organisierte Missbrauchsgemeinschaft aus Funktionären, Lobbyisten, politischen Ideologen und digital gläubigen Technokraten, die längst nicht mehr für den Menschen planen, sondern über ihn hinweg.

Diese Wohnung wird dann nicht länger von BlackRock verwaltet – sondern von einer Anstalt öffentlichen Rechts, an deren Spitze zufällig wieder BlackRock oder seine politischen Zwillinge sitzen. Klingt im ersten Moment nach Fürsorge – ist in Wahrheit nichts anderes als Kontrolle im Staatskostüm. Und in der schönen neuen Welt der Agenda 2030 bedeutet „kontrollierter Wohnraum“ eben nicht günstiger, gerechter oder menschlicher – sondern: vernetzt, überwacht, und reguliert. Zugang nur noch per App oder Gesichtserkennung, sofern die Sozialkreditpunkte stimmen. Wer sich politisch falsch äußert, wer sich weigert, seine digitale Identität zu verknüpfen oder beim Zensus nicht mitspielt, steht plötzlich ohne Schlüssel da.

Das ist keine Dystopie – das ist der Bauplan für die Zukunft. Und er trägt das Siegel einer globalen Agenda, die niemand gewählt hat. Denn wer nichts besitzt, kann auch nichts verlieren. Und wer alles vom Staat mietet, wird vom Staat gemessen, gesteuert und verbannt, wann immer er unbequem wird. Heute sind es die Smart Locks – digitale Schließsysteme, die als Komfort verkauft werden, aber in Wahrheit das Fundament für totale Zugriffskontrolle legen. Bald wird man uns in Werbespots zeigen, wie heldenhaft Feuerwehr und Polizei im Notfall die Wohnung betreten – ganz ohne Rammbock.

Was als Sicherheitsvorteil beginnt, endet im digitalen Hausarrest: Wohnungen, die sich per Knopfdruck verriegeln oder freigeben lassen – je nachdem, ob der Staat deine Existenz gerade für systemkonform hält. So wird aus dem Zuhause eine Strafanstalt. Und der Ausgang zur Gnade jener Psychopathen, die über uns bestimmen. Und weil das System sich stets mit moralischer Vaseline einschmiert, wird diese Enteignung natürlich mit Wohlfühlphrasen lackiert: „Gemeinwohl“, „Klimaziele“, „bezahlbarer Wohnraum“ oder „Sicherheit“. Doch der Wolf stinkt auch im Schafspelz nach Blut. Denn es geht nicht um Fürsorge. Es geht um Zugriff und Kontrolle. Wer den Wohnraum steuert, steuert die Bewegung. Wer die Heizung kontrolliert, kontrolliert den Winter. Und wer die Vergabe bestimmt, entscheidet, wer dazugehören darf – und wer nicht. Der nächste Schritt?

Eigentum nicht nur unattraktiv und unbezahlbar machen – durch absurde Steuern, Abgaben und erpresserische Modernisierungsaufgaben – sondern gleich ganz abschaffen. Der planvolle Weg in die Enteignung führt direkt in die GigaCitys: urbane 15-Minuten-Käfige, in denen das Steuer-Vieh auf engstem Raum zusammengepfercht wird wie Versuchstiere im Labor. Mit Checkpoints wie in Gaza, Gesichtserkennung auf der Straße und digitalen Passierscheinen für jeden Schritt - natürlich kontrolliert von Palantir.

Raus darfst du nur noch, wenn du brav warst – in den Park, ins Schwimmbad oder in eine andere staatlich genehmigte Zone. Grundstücke, Häuser, Wohnungen? Alles wandert in staatliche Obhut – oder treffender: in politisch-ideologische Verfügungsgewalt. Nutzbar nur noch „auf Widerruf“. Und wer das Spiel nicht mitspielt, verliert nicht nur sein Dach über dem Kopf, sondern auch seine Stimme. Denn wer abhängig ist, hat kein Recht auf Widerspruch – er hat nur die Wahl zwischen Gehorsam und Isolation. Die Vergesellschaftung in ihrer jetzigen Form ist keine Lösung – sie ist die Neuauflage der Versklavung, nur mit progressiver Etikette. Es ist kein Machttransfer zum Volk, sondern ein Machtmonopol für einen Staat, der längst vergessen hat, wem er dienen sollte – und der seit 2020 unmissverständlich gezeigt hat, wessen Interessen er wirklich vertritt.

Ein Staat, der auf sein eigenes Volk einknüppeln ließ, weil Menschen es wagten, sich nicht den grotesken Corona-Maßnahmen zu unterwerfen. Ein Staat, der auf Demonstranten mit Wasserwerfern schießen ließ, aber vor Pharma- und Rüstungskonzernen strammsteht wie ein dressierter Hund. Wer diesem Apparat zutraut, Wohnraum gerecht zu verwalten, der glaubt wohl auch, dass der Fuchs den Hühnerstall aus reiner Nächstenliebe bewacht. Wer meint, der Staat sei der bessere Vermieter, hat nie erlebt, wie kalt Zwangsvollstreckung sein kann, wenn sie „im Namen des Gemeinwohls“ erfolgt. Und wer glaubt, Kontrolle werde gerecht, nur weil sie gesetzlich kodiert ist, der hat aus der Geschichte nichts gelernt.

Die bittere Wahrheit: Dieses Gesetz ist keine Emanzipation. Es ist die verfassungsrechtlich gepolsterte Vorbereitung für ein neues Zeitalter der Unterordnung. Wer das nicht sehen will, wird bald erleben, was es heißt, wenn nicht mehr der Markt über dein Leben entscheidet – sondern die Maschine Staat. Unpersönlich, ideologisch und unantastbar die dir jederzeit den Stecker ziehen kann. Die Wohnung gehört dann nicht mehr dem Kapitalisten. Sondern dem Technokraten. Und du? Bist nur noch Gast. Auf Widerruf.

Und wenn du dich fragst, warum du nur mieten darfst, aber nichts besitzen – warum du im Land deiner Geburt keine Scholle Erde hast, kein Fleckchen, auf dem du frei bist –, dann lautet die Antwort: Weil Besitz Unabhängigkeit schafft. Und Unabhängigkeit macht dich unerpressbar. Genau das aber soll verhindert werden. Abhängigkeit ist kein Unfall – sie ist das Prinzip. Wer Land besitzt, kann sich selbst versorgen, sich entziehen, sich verweigern. Und genau deshalb wird es verhindert: durch Bodenpreise, durch Genehmigungshürden, durch Paragraphen – und durch das schleichende Gift der systemischen Enteignung. Eine wirkliche Innovation wäre nicht die Enteignung von Bürgern, sondern die Enteignung ausländischer Investoren, die sich hier Ackerland, Wälder und Flächen unter den Nagel gerissen haben – um genau die Menschen zu verdrängen, die hier geboren wurden.

Wenn die Regierung all diese Ländereien enteignen und sie kostenlos, bedingungslos und frei den Menschen überlassen würde – dann könnte man von Gemeinwohl sprechen. Dann hätte jeder ein Stück Erde, auf dem er sich entfalten könnte. Ohne Erpressung und ohne Bedingungen. Doch dieser Traum bleibt fern – solange politische Brandstifter, Staatsfunktionäre und Konzernlackaien darüber bestimmen, wer leben darf und wer nur überleben soll. Solange Menschen fürchten müssen, bestraft, ausgesperrt oder weggesperrt zu werden, nur weil sie sich weigern, sich zu unterwerfen. Solange bleibt Eigentum ein Privileg – und Freiheit ein Mythos. Denn entwurzelte Menschen lassen sich leichter lenken. Und genau deshalb hält man sie in der Schwebe – zwischen Miete, Steuerlast und systemischer Abhängigkeit.